

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 46 (1967)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Richard Lienhard

Der Fall Bigler war kein Zufall

«Niemand soll vergessen, dass alles Hohe von unten heraus wächst. Wenn der Untergrund wankt, stürzt das, was sich auf ihm erhebt. Gute Parteitaktik und Parteistrategie versprechen nur dann Erfolg, wenn sich Taktik und Strategie auf Glauben und Vertrauen der Parteianhänger stützen können.»

*Oskar Helmer (ehemaliger
österreichischer Innenminister)*

Die Uhr von August Bebel soll nach der Auffassung des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt noch immer richtig gehen. Dies lässt sich von der Uhr der SP des Kantons Zürich nicht mehr sagen. Der Fall Bigler erhellte schlagartig, dass diese Partei in eine Führungskrise geraten ist. Wenn in der grössten Partei des volkreichsten Kantons unseres Landes eine solche Krise schwelt, so steht dies der Entwicklung der schweizerischen Demokratie entgegen; deshalb ist es auch verständlich, dass man sich landauf und landab besorgt fragt, wohin der Weg der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich führe. Die Kommentare einer noch unabhängigen Parteipresse liessen denn auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. So vertrat die sozialdemokratische «Abendzeitung» (Basel) die Auffassung, dass die Sozialdemokratische Partei des Kantons Zürich ihre Politik grundlegend ändern sollte; denn es gehe nicht, «die eigene Kopflosigkeit mit einem parteilosen Aussen-seiter ersetzen zu wollen». Aber auch bei der gegnerischen Presse war das Unbehagen unverkennbar. Die Sorge um die Rückwirkung auf das «Image» auch der übrigen politischen Parteien überschattete offensichtlich die geheime Schadenfreude. So stellte die «NZZ» – leider zu Recht – fest:

«Das Schauspiel, das die immer noch grösste Partei im Kanton Zürich im Vorfeld der Ständeratswahlen geboten hat, offenbarte eine derartige Führungs- und Konsequenzlosigkeit und einen derartigen Mangel an Würde, dass man sich seine Wiederholung im Interesse des Ansehens der Parteien und der Politik überhaupt nicht wünschen kann.»¹

1 vgl. «NZZ» Morgenausgabe vom 6. 10. 67